

Zukunftsgestalterin

Strukturentwicklerin

Dienstleisterin



Industriepolitischer Dialog – Zukunftsvision der Industrie in Kiel

Stand 03/2026

Inhalt

Ausgangslage 3

Zukunftsvision Kieler Industrie 6

Handlungsfelder des Industriepolitischen Dialogs

Innovation 8

Wirtschaftsflächen 9

Marketing 10

Nachhaltigkeit 10

Dialog 11

Partner im Industriepolitischen Dialog



Wirtschaftsstandort Kiel

Ausgangslage

Die kleinteilige, mittelständische Wirtschaft in Kiel erweist sich als stabil, vor allem in ökonomischen Krisenzeiten. 8.718 Unternehmen sind am Wirtschaftsstandort Kiel angesiedelt (Stand 2024). Etwa 80 % der Unternehmen zählen weniger als 10 Mitarbeiter*innen. Die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist zwischen 2019 und 2024 von 125.483 auf 132.517 gestiegen.

Kiel ist vor allem eine Dienstleistungsstadt. Über 82 % der Bruttowertschöpfung werden im Dienstleistungssektor erbracht, 86 % der Erwerbstätigen sind in diesem Sektor tätig. Lediglich 17 % der Bruttowertschöpfung in Kiel werden vom Produzierenden Gewerbe erwirtschaftet (Vergleich 26 % in SH, 28,6 % in Deutschland). Das Produzierende Gewerbe in Kiel umfasst dennoch rund 140 Unternehmen (10 oder mehr Mitarbeiter*innen) mit rd. 15.800

Beschäftigten. Der Anteil der Beschäftigten in der Industrie lag 2024 in Kiel bei 12,8 %. Schwerpunkte liegen in der maritimen Wirtschaft, der Bahntechnik, dem Maschinenbau, der Gesundheitswirtschaft und der Verteidigungswirtschaft, ein in der aktuellen Situation stark wachsender Sektor mit inzwischen rund 6.500 Arbeitsplätzen (Stand 2024).

Insgesamt ist der Anteil der Industriebetriebe an der Gesamtwirtschaft Kiels eher gering, allerdings zeigt sich über die letzten 10 Jahre eine positive Entwicklung. Die Anzahl der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe in Kiel (über 20 Mitarbeitende) ist von 2014 bis 2023 um 10 % gestiegen (SH plus 9 %, Deutschland plus 3,5 %). Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in eben jenen Unternehmen ist im gleichen Zeitraum sogar um 16 % gestiegen (SH plus 11 %, Deutschland plus 3,5 %).

Neben der Quantität spielt auch die Qualität der Wirtschaft eine wichtige Rolle bei der Zukunftsfähigkeit eines Wirtschaftsstandorts. Hier zeichnet sich die Kieler Wirtschaft insbesondere durch einen hohen Anteil von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissensintensiven Branchen aus (Kiel 36,4 %, versus SH 25,6 % und Deutschland 32,6 %). Zudem liegt die Akademikerquote in Kieler Unternehmen der Industrie und der industrienahen Dienstleistungen mit 21,6 % deutlich über dem Landes- (12,8 %) und Bundesdurchschnitt (18,1 %). Dies sind gute Voraussetzungen für eine positive Zukunftsentwicklung, die sich in Kiel bereits jetzt u.a. in einem überdurchschnittlichen Anstieg der privaten FuE-Intensität (Kiel +22,6 % versus SH +3,4 % und Deutschland +14,6 %) zeigt.

Der Industrie kommt für eine zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur eine hohe Bedeutung zu. Sie sorgt für qualifizierte und gut entlohnte tarifliche Arbeitsplätze, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, höhere Steuereinnahmen und eine gute Auftragslage im industrienahe Dienstleistungssektor.

Die FuE-Ausgaben eines Landes stehen nach wachstumstheoretischen Einschätzungen in einem direkten Verhältnis zur Höhe des BIP. Gelänge es, die Industrie zukunftsfähig auszubauen, wären höhere Innovationsausgaben und damit eine bessere Wirtschaftsleistung die Folge. Zudem schafft lt. EU-Studie ein Arbeitsplatz in der Industrie bis zu drei Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor.

Ein Arbeitsplatz in der Industrie schafft bis zu drei Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor.



Die radikale Transformation der Digitalisierung, wirtschaftliche Herausforderungen durch das veränderte Weltklima, eine verschärfte geopolitische Lage, unsichere weltwirtschaftliche Strukturen, Bedrohungen der Infrastruktur, Konflikte, Krisen und Migrationswellen sowie die Nachwirkungen der Coronapandemie charakterisieren seit einigen Jahren die Rahmenbedingungen, auch für die Kieler Industrie.

Daher liegt der Fokus des Industriepolitischen Dialoges auf der Zukunftsfähigkeit der Industrie am Wirtschaftsstandort Kiel. Die Initiatoren: die Landeshauptstadt Kiel, die IHK zu Kiel, die Gewerkschaften, der Unternehmensverband und die Kieler

Wirtschaftsförderung als Geschäftsführung wollen gemeinsam mit den Industrieunternehmen die Rahmenbedingungen und Standortfaktoren für das Produzierende Gewerbe in Kiel verbessern. Ein erstes zukunftsweisendes Visionspapier wurde 2021 von der Kieler Industrie im Rahmen des Industriepolitischen Dialogs entwickelt. Aufgrund der sich schnell und umfassend verändernden Rahmenbedingungen wurden die Ziele und Maßnahmen aktuell gemeinsam angepasst. Dieses aktualisierte Visionspapier bildet die Basis für den weiteren öffentlichen Kommunikations- und Umsetzungsprozess des Industriepolitischen Dialoges in Kiel.



© unsplash.com / Brooke Cagle

Fachkräfte in der Landeshauptstadt

Bevölkerung 253.000¹

Sozialversicherungspflichtig
Beschäftigte 132.517²

Studierende an den vier
Kieler Hochschulen > 34.000³

Schüler*innen an
Berufsbildungszentren > 10.000³

¹ Statistisches Amt für Hamburg und SH, ² Agentur für Arbeit „Faktencheck zum Arbeitsmarkt“ (2024),

³ Landeshauptstadt Kiel, Bildungsreport 2023



Zukunftsvision Kieler Industrie

Akteure regional und in Wertschöpfungsketten zu vernetzen ist bereits heute und wird in Zukunft ein noch bedeutenderer Erfolgsfaktor sein. Persönliche Kontakte zu anderen Unternehmen, Hochschulen, Verwaltung und Förderern machen die Qualität eines funktionierenden, kompetenten, vertrauensvollen Netzwerkes und regionaler Wertschöpfungsketten aus.

Aufgrund der Standortfaktoren und Trends lässt sich folgender Dreiklang im Rahmen einer Zukunftsvision für den Kieler Industriestandort formulieren. Darauf sollten zukünftig die Rahmenbedingungen vor allem ausgerichtet werden, die der IPD unterstützen kann:

1. „Die Zukunft der Kieler Industrie steht für neue Mobilität“

Die in Kiel vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen aus Werften und Zuliefer-Unternehmen für die zivile und Marine-Schifffahrt, Unternehmen für innovative Lokomotivproduktion, Sicherungs- und Energietechnik sowie den wehrtechnischen Fahrzeugbau

werden aktiv genutzt und sind inhaltlich branchenübergreifend miteinander verbunden.

Die Elektrifizierung und Digitalisierung der Mobilität (autonome Schiffe, Lokomotiven und Busse) sind sichtbare Kompetenzen.

2. „Die Kieler Industrie verbindet das Thema Transport-Technologie und Energie“

Mit grüner Energie sind innovative Nutzungen für die Industrie, insbesondere die Maritime Wirtschaft (z.B. das Projekt CAPTN), Transportlogistik (Antrieb-, Hybrid- und Speichertechnologien, KI, Steuerungstechnik, Sicherheit etc.), smarte und umweltschonende Technologien (recyclingfähige maritime Produkte, vernetzte intelligente Sensorik, 3D-Druck, Automatisierung etc.) entwickelt worden. Die EU plant bis 2030 mindestens 40 % ihres Bedarfs an sauberen Technologien über

neue Industriecluster aus eigener Produktion herzustellen. Daher privilegiert die EU zukünftig Modellregionen über das Programm „Net-Zero Acceleration Valley“ über einen besonderen Zugang zu Fördermitteln und beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren. Aus Sicht des IPD sollten diese Potenziale für die Kieler Industrie nutzbar gemacht werden und sich die Landesregierung mit Unterstützung der regionalen Partner bei der EU als „Net-Zero Valley SH“ bewerben.

3. „Die Zukunft der Kieler Industrie steht für Sicherheit“

Kiel ist das Zentrum für maritime Sicherheit (Navy, Piraterie, Cybersecurity etc.) und Messsysteme (Schifffahrt, Umwelt, Fischerei, Munition im Meer, Altlasten etc.) sowie Beratungsunternehmen (Arbeitssicherheit etc.).

Aufgrund der globalen sicherheitspolitischen Lage ist die Verteidigungswirtschaft ein Wachstumsmarkt und Innovationstreiber. Die Märkte für zivile Sicherheitstechnologien eröffnen weitere neue Geschäftsfelder.





Handlungsfelder des Industriepolitischen Dialogs

Aus Sicht des Industriepolitischen Dialogs sind zukünftig folgende vier Handlungsfelder zu stärken und ein Maßnahmenprogramm zu entwickeln. Die Handlungsfelder Innovation und Wirtschaftsflächen spielen für die Zukunft der Industrie eine besonders zentrale Rolle. Dabei ist zum einen die Eigeninitiative und Kooperation der Unternehmen zu stärken sowie gute Arbeitsbedingungen und verlässliche Unternehmen zu fördern und zum anderen sind die Rahmenbedingungen für den Industriestandort zu optimieren:

1. Innovation

Zentrales Ziel des Handlungsfeldes Innovation ist die Förderung innovativer Produktentwicklungen gleichermaßen in bestehenden Unternehmen (Traditionsunternehmen) als auch Startups für einen erfolgreichen Strukturwandel und die Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Industrie in Kiel. Zur Erreichung dieses Ziels ist die gezielte Ansiedlung von fehlenden Fähigkeiten und die systematische Vernetzung der Industrie und der Dienstleistungsunternehmen mit den Hoch- und Berufsschulen eine wichtige Basis. Zudem ist das Einwerben von

Fördermitteln, insbesondere von Bundesfördermitteln, für die innovative Zukunftsentwicklung der Industrie zu verstärken. Forschung und Entwicklung der bestehenden Unternehmen muss wieder verstärkt ins Blickfeld genommen werden. Des Weiteren sind die Studierenden und Auszubildenden in Kiel zu halten, um Nachwuchskräfte regional zu binden. Die duale Ausbildung erhält dabei weiterhin einen hohen Stellenwert. Digitalisierung und Machine Learning sind wichtige Zukunftstechnologien, die in Kombination mit gut ausgebildeten Fachkräften

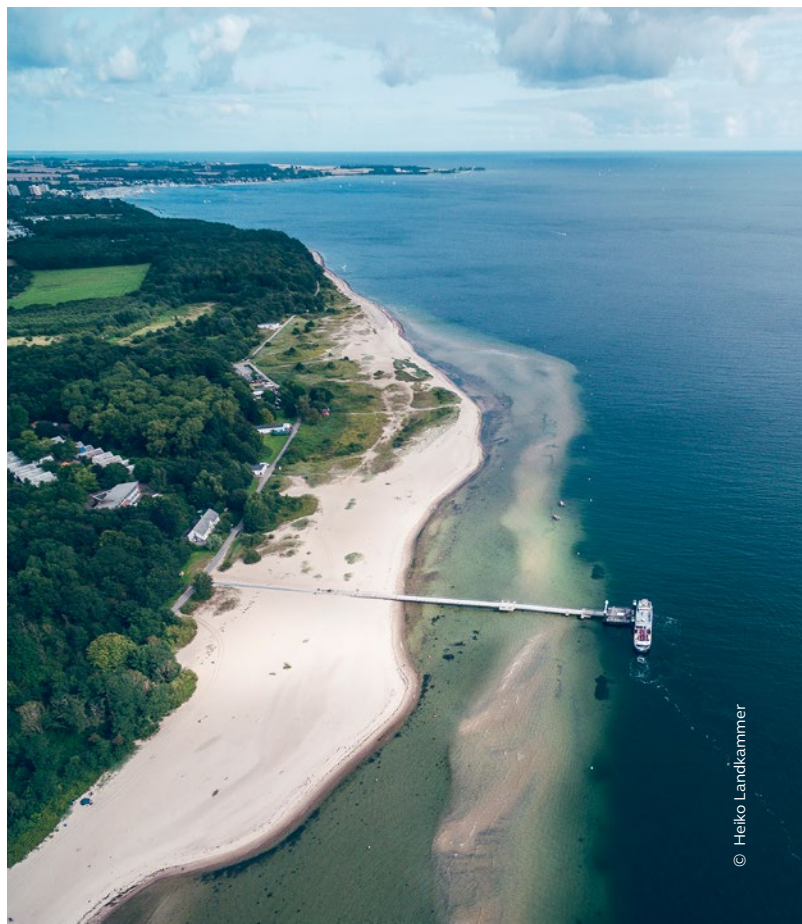
zu einem Innovationstreiber werden können. Eine Vernetzung von Bildungsträgern und Industrie („vernetzter Bildungsraum“) ist zu begrüßen. Innovative Kooperationen sind sowohl zwischen Wissenschaft und Wirtschaft als auch innerhalb von Wertschöpfungsketten zu stärken. Bei der Zukunftsfähigkeit wird vor allem die Geschwindigkeit von Prozessen, u.a. in der Produktentwicklung, eine Rolle spielen. Dafür ist die Nähe und der offene Dialog zu den Kunden ebenso entscheidend wie die Kreativität und Leistungsbereitschaft der Beschäftigten.

Aktuell wird mit dem TechHUB SVI Nord ein maritimes Innovationsnetzwerk im dual use Bereich aufgebaut. Der TechHUB SVI Nord soll bei der Entwicklung und Kommerzialisierung maritimer Verteidigungstechnologien durch gezielte Vernetzung mit Industrie, Wissenschaft und öffentlichen Institutionen unterstützen, Zugang zu Erprobungsinfrastruktur liefern und den Austausch mit Nutzern und Beratung in Beschaffungsprozessen ermöglichen – mit dem Ziel, Schleswig-Holstein als führenden Standort für maritime (Dual-Use-) Defence Innovationen zu etablieren.

2. Wirtschaftsflächen

Die Verfügbarkeit von Industrie- und Gewerbeflächen ist eine zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung der Industrie am Standort Kiel. Neben der Entwicklung nachhaltiger Industrieflächen in Kiel (u.a.

StrandOrt in Friedrichsort) ist auch die Entwicklung interkommunaler Industrie- und Gewerbegebiete ein wichtiges Ziel. Aufgrund der Flächenknappheit wird neben der Ausweitung in Nachbargemeinden auch das Flächenrecycling eine Rolle spielen. Zentrales Ziel ist die Entwicklung von Wirtschaftsflächen für Industrie, industriennahe Dienstleister und Zulieferer mit Kaikanten, einer zukunftsorientierten Energieversorgung, Mobilität (Wasser, Luft, Schiene, Straße) und digitaler Infrastruktur. Die Initiatoren der neuen Regionalachse Heide – Neumünster – Rendsburg – Kiel wollen als Clean Energy Valley Schleswig-Holstein (CEV SH) die Entwicklung interkommunaler Gewerbeflächen für nachhaltige Industrieunternehmen auf den Weg bringen. Schlussendlich ist auch Tempo ein wichtiger Faktor. Alle Akteure müssen sicherstellen, dass bei der Entwicklung der Wirtschaftsflächen höchste Priorität geboten ist.



3. Marketing

Ein zentrales Ziel ist die Verbesserung des Images der Kieler Industrie mit all ihren Branchen, der Maritimen Wirtschaft, der Verteidigungswirtschaft bis hin zur Medizintechnik und dem Maschinen- und Anlagenbau. Eine größere Akzeptanz der Industrie in der Gesellschaft ist insbesondere mit Blick auf Fachkräfte anzustreben. In diesem Zusammenhang sollte die Lebensqualität in Kiel (Kiel.Sailing.City, „Ort, wo andere Urlaub machen“) als Standortfaktor für die Wirtschaft stärker vermarktet und die Positionierung Kiels als weltoffene Hafenstadt und Tor zum Norden mit den internationalen Städtepartnerschaften stärker kommuniziert werden. Zudem ist die Ansiedlung von Investoren, Kapitalgebern und Unternehmen aus der ganzen Welt gezielt entlang der Fähigkeitslandkarte zu stärken. Eine offensive Kommunikation der Attraktivität der modernen Kieler Industrie mit guten Arbeitsbedingungen und Sozialpartnerschaften kann einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftethematik liefern. Zudem sollte die Interessenvertretung Schleswig-Holsteins im Berliner „Lobbysystem“ verbessert werden.

4. Nachhaltigkeit

Schleswig-Holstein hat sich im Rahmen der rasanten Entwicklung der erneuerbaren Energien den Ruf eines Innovationslabors der Energiewende erarbeitet und hat aufgrund seiner



geographischen Lage eine zentrale Funktion beim Stromtransport. Zentrales Ziel für die Kieler Industrie, tarifgebundene und mitbestimmte Arbeitskultur, ist in diesem Kontext eine hohe Versorgungssicherheit zu wirtschaftlichen Preisen. Nachhaltigkeit sollte als Markenkern der Region etabliert werden, um bei jungen Fachkräften und Unternehmen als attraktiver Standort wahrgenommen zu werden. Nachhaltigkeit bedeutet für die Kieler Industrie, sichere Rahmenbedingungen bei Zöllen, Strompreisen, Fachkräften und Fernverkehrsverbindungen und eine Beteiligung aller Bevölkerungsschichten am Wohlstand. Für diese Rahmenbedingungen wird sich der Industriepolitische Dialog im Rahmen seiner Möglichkeiten einsetzen.

Dialog

Der Industriepolitische Dialog ist eine gemeinschaftliche Initiative der Landeshauptstadt Kiel, den Gewerkschaften (IG Metall, DGB, IGBCE), der Industrie- und Handelskammer zu Kiel, dem Unternehmensverband Kiel und der Kieler Wirtschaftsförderung.

Gemeinsam mit der Industrie und weiteren Mitgliedern ist der Industriepolitische Dialog als erfolgreiches Bündnis im Sinne einer „Innovationsoffensive für die Industrie“ zu stärken. Dabei spielen Wirtschaftsfreundlichkeit und die Akzeptanz der Industrie in der Öffentlichkeit ebenso eine Rolle wie die Schnelligkeit des zukunftsorientierten Strukturwandels und die Frage der starken Resilienz auch in Krisenzeiten.

Eine zukunfts- und krisenfähige Industriepolitik sollte als Querschnittsaufgabe

verstanden werden im Zusammenspiel mit einer angebotsorientierten Entwicklung von Wirtschaftsflächen, einer modernen Mobilitätspolitik sowie einer industriefreundlichen Energie-, Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik in Kiel.

Der Industriepolitische Dialog ist eine wesentliche Plattform hierfür und kann als positiver Initiator, Vernetzer und Kommunikator agieren. Kooperationen zwischen Mitgliedern sind der Kern des Industriepolitischen Dialogs. Dabei geht es um Sozialpartnerschaften, Kooperationen zwischen Unternehmen und Arbeitnehmerüberlassungen. Die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Arbeitnehmer*innen, Verwaltung, Verbänden und Politik soll erfolgreich fortgesetzt werden.





**KiWi, Kieler Wirtschaftsförderungs- und
Strukturentwicklungsgesellschaft mbH**

Wissenschaftspark Kiel
Neufeldt Haus
Fraunhoferstraße 2-4, 24118 Kiel

☎ 0431 / 2484-0 ✉ info@kiwi-kiel.de

kiwi-kiel.de